

Zeitschrift: Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten
Herausgeber: Bernhard Otto
Band: 5 (1783)
Heft: 44

Artikel: Neueste betrübte Beispiele von der Schädlichkeit unverzinnter kupfernen Gefässe
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-544123>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wir hatten einige male, während der Zeit dieses Dunstes, und wenn er am dichtesten war, Regen, und hofften er werde damit verschwinden, allein kaum war der Regen vorbei, so war auch der Dunst wieder da. Woraus er immer mag bestanden haben, so mußte er doch, zum Theil wenigstens, mit dem Regenwasser niedergeschlagen worden seyn, und da fiel mir ein, ob nicht ein Chymist die fremdartigen Theile in eben diesem Wasser hätte finden können?

Die Vermuthung, daß dieser sonderbare Dunst mit denen häufigen Erdbeben in Italien, und den starken und vielen Ungewittern in Deutschland und andern Ländern einen Zusammenhang gehabt habe, ist sehr wahrscheinlich: von den Ursachen getraue ich mir aber so wenig etwas zu bestimmen, als ich mit Begierde den Urtheilen gelehrter Naturforscher darüber entgegen sehe.

(Fortsetzung.)



Neueste betrübte Beispiele von der Schädlichkeit unverzinnerter Kupfernen Gefäße.

Ein Bedienter des Herrn Abt Vingon, Kanonicus zu Lion, sagen die Verfasser des Journals von Paris, empfand in der Brust, dem Magen und dem Unterleibe unerträgliche Schmerzen, daß er sie nach zwölf oder fünfzehn Stunden nicht mehr aushalten konnte; er wurde von einem brennenden Durst gemartert, und brach alle Getränke weg, die man ihm gab. Herr Faïssole, Mundarzt zu Lion, bemerkte etwas außerordentliches in dem Zu-

stande



stande des Kranken, und erkundigte sich nach den geringsten Umständen, die vorhergegangen waren. Unter anderm erfuhr er, dieser Mensch habe das Waldhorn geblasen; er ließ sich das Instrument zeigen, und fand inwendig an dem Ende der Mündung Spuren eines Grünspans. Diese Entdeckung setzte ihn wegen dem Leben des Kranken in Furcht, der wirklich eben den Abend starb, nachdem er alle Zufälle ausgestanden, die den Herrn Faissole in seiner Meinung bestätigten, und worinnen die besten Hilfsmittel keine Milderung der Zufällen zuwegen bringen konnten. Den andern Tag untersuchte man den Zustand der Eingeweide. Die Lunge war schwarz, wenigstens um die Hälfte kleiner als im natürlichen Zustand, hieng an, war brandig, und ließ sich sehr leicht trennen; der Magen, die Gedärme hatten eine hochrothe Farbe, waren mit schwarzen Flecken besetzt, welches alles eigentliche Kennzeichen des Giftes sind. — Sollte es nicht rathsamer seyn, bei den blasenden Instrumenten die Mundstücke von Elfenbein, Schildkröte oder Horn anstatt des Kupfers perfektigen zu lassen?

Um Ende des Monats Julius 1779 gab der Priester zu Neublanc, einem Flecken, der nicht weit von Choussin liegt, einigen seiner Freunde ein Gastgebot, man brachte eine Forellen auf den Tisch, die nicht längst war abgesotzen worden, die man in einem kupfernen Gefäße die Nacht hindurch hatte stehen lassen, das nicht überzinnat war. Fünf Gäste starben nach diesem Gastgebole, und viere waren dem Tod sehr nahe.

